

Dass ich heute noch zur **Absage vom MYKE – Märchen – Anlass vom 29. März 2020** etwas schreiben hat viel mit Abrunden, neuen unvorhergesehenen Schritten und anderen Wahrnehmungen zu tun. Es geht mir gut – keine Symptome – aber was sich da an Unsicherheiten tut – an Abschotten oder Öffnen – an Wissen wie es den Menschen in andern Kontinenten geht – an Akzeptieren oder Ablehnen von Regeln – das hat unauslöschliche Spuren hinterlassen.

\*Es wurde ja um den 10.3. immer ersichtlicher, dass die Absage wahrscheinlich angebracht sei. Es fiel uns nicht leicht – Christine hätte ja auch die Geige mitgenommen, Gisela und ich hätten vom Reden und Schweigen erzählt. Wir hatten uns gefreut. Aber dann war's halt so – es isch wienes isch!

\*Ob und auf wann wir das Zusammensitzen verschieben – daran sind wir noch. Für mich werden diese Anlässe immer wichtiger und klarer: sie zeigen mir das, was ich immer klarer und unverzichtbarer und sehr bewusst im zunehmenden Alter suche:

### **Den Einklang von Kopf – Herz – Hand!**

Eine anspruchsvolle Wanderung mit vielen noch zu bewältigenden unbekanntem Kurven ...

\*bei der Vorbereitung der Anlässe lernen wir mit dem Kopf-Gehirn Musik, Sprache, Abläufe, Vernunft und Zusammenhänge – mit Seele und Herz suchen wir den Ursprung und Boden der Kulturen – und körperlich steigen wir die Treppenstufen in den Keller hinunter, stellen die Stühle auf, decken und schmücken den Flügel mit farbigem Stoff, mit Texten und Büchern. Recht viele hätte ich zum Verschenken mitgebracht – henusode – hoffentlich das nächste Mal!

\*So hänge ich Euch denn hier eine der Geschichten an, die ich erzählt hätte.

### **„Sochor Tarwaa der blinde Märchenerzähler**

*\*\*Vor Zeiten, wird erzählt, kam einmal grosses Unglück über den Stamm der Mongolen.*

*Eine schwere Krankheit suchte das Land heim. Es starben Männer, Frauen und Kinder.*

*Aus den verwaisten Jurten stieg kein Rauch mehr auf, alle Herdfeuer waren erloschen.*

*Tarwaa, ein Mongolenjunge von 15 Jahren, war der einzige Überlebende einer grossen Familie.*

*Er sass bei der kalten Feuerstelle und weinte, konnte nicht aufhören zu weinen.*

*„Was soll ich noch hier auf der Erde?“, jammerte er. „Ich habe keinen Vater mehr und keine Mutter, keinen Bruder und keine Schwester. Alle sind tot.“*

*\*\*Und er ass nicht mehr und trank nicht mehr, und endlich sank er ohnmächtig zu Boden.*

*Da verliess Tarwaas Seele seinen Körper und machte sich auf in das Reich der Toten.*

*„Warum bist du hier?“, fragte der König der Tiefe die Seele. „Ich habe dich nicht gerufen!“ –*

*„Tarwaa, den ich belebte, wollte vor Kummer sterben, antwortete die Seele.“*

*„Er weinte immerfort und sehnte seinen Tod herbei. Da erlöste ich ihn.“*

*Der König der Tiefe jedoch entgegnete: „Deine Zeit ist noch nicht gekommen. Kehre zurück*

*in den Leib des Burschen! Aber bring ihm von hier ein Geschenk mit. Da wählte die traurige*

*Seele aus all den kostbaren Schätzen Märchen und kehrte mit ihnen zurück auf die Erde.*

*Als sie bei dem leblosen Tarwaa ankam, hatten ihm bereits schwarze Vögel die Augen ausgepickt.*

*Doch als er spürte, dass seine Seele wieder Wohnung in ihm genommen hatte, stand er auf.*

*\*\*Und von diesem Tag an wanderte Sochor Tarwaa, der blinde Tarwaa, durch seine Heimat*

*und erzählte die Märchen, die ihm die Seele als Geschenk aus dem Reich der Tiefe*

*mitgebracht hatte. Und alle, die ihm zuhörten, wurden froh.*

Dass wir ausgerechnet auf dieses Thema kamen und ich diese mir vorher völlig unbekanntes Geschichte fand kann ich mir nicht erklären ... wie viel Anderes auch immer weniger.

Vieles fällt uns zu. Aber Eines weiss ich ich: meine ganz guten Wünsche für Optimismus, Einfachheit, Klarheit und Humor wünsche ich Euch allen – und natürlich vor allem auch mir.

Sie machen für mich das Leben lebenswert.

Häbet Sorg – lueget zuenech – blybet xund!